

TERMINEN ENDE 2000 BIS 1. HALBJAHR 2001

**Stammtisch**

An jedem **letzten Dienstag** im Monat, ab 19.00 Uhr,  
in der Gaststätte *Alt Köln* am Dom, Trankgasse 7, 1. Etage

**Die nächsten Termine:**

**Dienstag, den 28. November 2000, ab 19 Uhr**

- Der Stammtisch im Dezember entfällt! -

**30. Januar 2001, ab 19 Uhr**

wegen Karneval: **6. März 2001, ab 19 Uhr**

**27. März 2001, ab 19 Uhr**

Unser *Stammtisch* ist ein beliebter Treffpunkt für alle an Wolgograd Interessierten. Gäste aus der Partnerstadt können hier neue Ansprechpartner finden.

**Wir suchen Helfer  
für unseren Stand auf dem  
Weihnachtsmarkt am Roncalli-Platz  
von Mo., 27.11., bis Do., 30.11.2000,  
von 11 bis 21 Uhr**

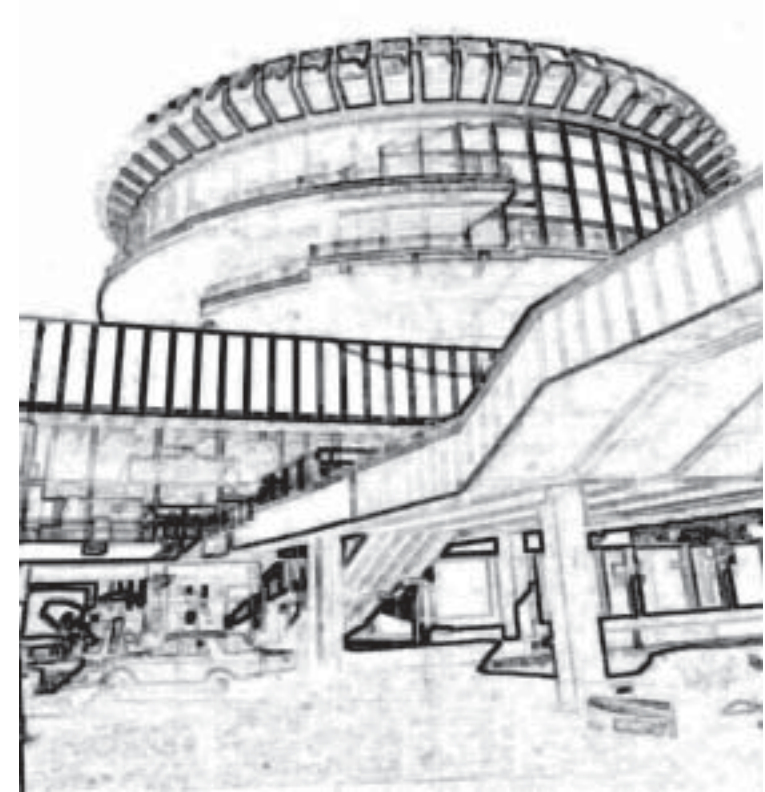
# WOLGOGRAD

Mitteilungen des Vereins zur Förderung der  
Städtepartnerschaft Köln–Wolgograd e.V.

**25**

November 2000

Ноябрь 2000



*Hafengebäude in Wolgograd*

Дружественная связь между городами -  
- партнёрами Кёльном и Волгоградом

Mitteilungen des Vereins zur Förderung der  
Städtepartnerschaft Köln–Wolgograd e.V.

Ausgabe Nr. 25  
Nov. 2000

Internet: [www.wolgograd.de](http://www.wolgograd.de)

## Impressum:

**Herausgeber:** Partnerschaftsverein Köln-Wolgograd e.V. c/o Ev. Jugendpfarramt  
Kartäuserwall 24b, 50678 Köln  
Tel: 0221 / 222 05 42 und 93 18 01-0; Fax: 0221 / 31 53 85  
Bankverbindung: Volksbank Köln-Nord eG, Kto-Nr. 120 2282 012  
BLZ 370 694 29

**Redaktion:** Wolfgang Kirsch, Irene Lütke-Chaineux  
E-Mail: [postmaster@wolgograd.de](mailto:postmaster@wolgograd.de)

Die Schreibweise von man/frau bleibt den AutorInnen überlassen. Für die in den *Mitteilungen* genannten Termine oder Preise kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

## Der Vorstand

### Vorsitzender:

Werner Völker c/o Ev. Jugendpfarramt, Kartäuserwall 24b,  
50678 Köln, Tel. (d) 0221/ 931801-15,  
Fax 0221 / 315385

### Stellvertr. Vorsitzende:

Eva Aras Paffrather Str. 18, 51069 Köln  
Tel. (p) 0221 / 685257, Fax (p) 0221 / 6 80 24 64

### Schriftführerin:

Frauke Eickhoff Simon-Meister-Str.25, 50733 Köln,  
Tel.(p) 0221 / 7 32 70 12  
Fax (p) 0221 / 2 76 17 12

### Schatzmeisterin:

Sandra Krüger Rheindorfer Str. 158, 40764 Langenfeld  
Tel. (p) 02173 / 134 43

### BeisitzerInnen:

Oxana Arnold Fasanenweg 5, 50259 Pulheim-Sintern  
Tel. und Fax 02238 / 5 04 37

Irene Lütke-Chaineux Nittumer Weg 5a, 51467 Bergisch Gladbach  
Tel. (p) 02202 / 8 20 06

Margrit Renfordt Riehler Str. 200, 50735 Köln  
Tel. (p) 0221 / 7 60 74 74

Igor Selenkewitsch Alemannenstr. 5, 50996 Köln  
Tel. + Fax. (p) 0221 / 39 40 35

Irmgard Schenk-Zittlau Lindenhof 8, 50937 Köln,  
Tel. 0221/ 41 79 13

---

### Geschäftsführung

Heinrich Isaak c/o Ev. Jugendpfarramt, Kartäuserwall 24b,  
50678 Köln

**Telefon:** 0221 / 222 05 42 und 93 18 01 - 0 **Fax:** 0221/31 53 85

**Bürosprechstunden:** Mo.-Fr. von 13 bis 16 Uhr

сокровище Германии – народ, который любит свой дом, свою улицу, свой город, свою страну. Нам, русским, есть чему поучиться от него. Это чудесно, что я приехала сюда, потому что здесь я приобрела много новых друзей. Это гораздо важнее для меня, чем осмотр достопримечательностей и магазинов. Семья Теннесов, где я живу, стала для меня родной. Они останутся в моем сердце на всю жизнь. Я благодарна молодым немцам, которые принимают нашу группу, за внимание и заботу. За время пребывания здесь я очень привязалась к ним и надеюсь, что наша дружба не прервется с моим отъездом.

Не спорю, я полюбила Германию и хочу приехать сюда еще раз, но не затем, чтобы остаться. Моя задача и задача моего поколения – поставить Россию прочно на ноги, а Германия – хороший пример для этого.

«Страна солнца и улыбок» я тебя не забуду.



### Wostotschny Express – eine russische Zeitung in Köln

Am Dienstag, den 28.11.2000 bietet die VHS Bergisch Gladbach von 19:00 – 21:30 h ebenfalls einen interessanten Vortrag mit Diskussion an, in dem es um den „Wostotschny Express“, eine russische Zeitung in Köln, geht. Die Chefredakteurin der Zeitung und Buchautorin Nelly Kosko ist anwesend und steht für Gespräche zur Verfügung.

Ort: Haus Buchmühle, Buchmühlenstraße 12, Bergisch Gladbach.

Die Veranstaltung ist entgeltfrei!

rung ist, daß das größte Gut von Deutschland das Volk ist, das sein Heim liebt, seine Straße, seine Stadt, sein Land. Wir Russen können viel von diesem Volk lernen. Es ist wunderbar, daß ich hierher kam, da ich hier viele neue Freunde gewonnen habe. Das ist für mich wichtiger, als Sehenswürdigkeiten oder Geschäfte anzuschauen. Die Familie Tennes, dort wohne ich, ist mir vertraut geworden. Die Erinnerung an sie werde ich in meinem Herzen mein Leben lang behalten. Den deutschen Jugendlichen, die unsere Gruppe betreuten, bin ich für die Aufmerksamkeit und die Sorge dankbar. Während der Zeit der Anwesenheit hier habe ich sie sehr ins Herz geschlossen und hoffe, daß unsere Freundschaft mit meiner Abreise nicht zu Ende geht.

Ich gebe zu, Deutschland habe ich lieb gewonnen und möchte noch mal hierher kommen, doch nicht, um hier zu bleiben. Meine Aufgabe, auch die Aufgabe meiner Generation ist, Rußland solide auf die Beine zu stellen. Deutschland ist hierfür ein guter Beispiel.

Dich, „Land der Sonne und des Lächelns“, werde ich nicht vergessen.

### Editorial

Noch einmal: „Jagdpanzer aus Wolgograd“

Die letzte Ausgabe unserer „Mitteilungen“ enthielt den Nachdruck eines Artikels über einen neuen Panzer aus dem Wolgograder Traktorenwerk, der unverändert aus dem Internet übernommen worden war. Der Abdruck dieses Artikels ist bei einigen Vereinsmitgliedern auf Widerspruch gestoßen. Zu Recht, wie wir im Vorstand meinen.

Wir finden es wichtig, daß in den „Mitteilungen“ nicht nur über unsere Vereinsaktivitäten im engeren Sinne berichtet wird, sondern daß unsere Leserinnen und Leser darin auch vielfältige Informationen aus ganz unterschiedlichen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens in Wolgograd finden. Deshalb muß auch nicht jeder Artikel aus der Feder eines Vereinsmitgliedes stammen; auch in Zukunft werden Artikel aus anderen Publikationen hier zu finden sein.

Die Zeitschrift „Soldat und Technik“, aus der der beanstandete Artikel stammte, ist ein Werbeblatt für Rüstungsgüter aller Art: In der vielen Militärs eigenen Art werden die technischen Vorzüge und Möglichkeiten neuer Waffen und Waffensysteme beschrieben und dabei die Tatsache, daß all diese Waffen zur Tötung von Menschen entwickelt wurden, konsequent ausgeblendet. Dies ist auch in dem Artikel über den Wolgograder Panzer nicht anders. Wer die Texte in dieser Zeitschrift bewußt aus der Perspektive derjenigen liest, gegen die diese Waffen eingesetzt werden sollen - seien es einfache Soldaten oder auch Zivilisten - kann sich sehr wohl fragen: Ist es Zynismus, Menschenverachtung oder schlichte Gedankenlosigkeit, die die Autoren so schreiben läßt?

Für unseren Partnerschaftsverein hingegen standen seit seiner Gründung stets die Menschen im Mittelpunkt des Interesses und all unserer Aktivitäten. Nicht umsonst pflegen wir seit Jahren Kontakte zu Menschen, die im letzten großen von Deutschland begonnenen Krieg besonderes Leid erfahren haben, und versuchen, sie nach Kräften zu unterstützen. Und neben anderen Projekten wird dies auch in Zukunft ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein.

Werner Völker

## Inhaltsverzeichnis

Der Wolgograd-Verein auf dem Kölner Weihnachtsmarkt .....	5
„Sie rissen sich für uns die Beine aus“ .....	6
Erste virtuelle Bibliothek .....	8
„Die junge Generation wird es schon schaffen“ .....	9
Wolgogradreise - eine Nachlese .....	9
Revisoren-Besuch aus Genf .....	10
Es lebe der Kinderpark! .....	11
Sozialpraktikum 2000 .....	12
Delegation der Stadt Köln in Wolgograd .....	13
Wolgograderinnen fahren ins 'Dreiländereck' .....	13
Mitgliederversammlung in Wolgograd .....	14
Verwaltungsberatung aus Köln für Wolgograd .....	15
Neue Mitglieder .....	17
Die Welt ist klein – oder: Kölner und Rheinländer sind überall .....	18
Oh, du wunderschöne Mutter Wolga! .....	20
Bombe in Wolgograd tötet drei Soldaten .....	22
Aufbruch Rußland – wohin? .....	22
Winterreise nach Wolgograd .....	22
Sommerfest 2000 .....	24
Seuchenjahr? .....	24
Deutschland: „Land der Sonne und des Lächelns“ .....	25
Wostotschny Express – eine russische Zeitung in Köln .....	26
Der Vorstand .....	27
<b>T e r m i n e</b> Ende 2000 bis 1. Halbjahr 2001 .....	28

## Deutschland: „Land der Sonne und des Lächelns“ Германия: «Страна солнца и улыбок»

Ksenija Serednjak, Schülerin der 10. Klasse der Schule Nr. 93 in Wolgograd berichtet über ihren Aufenthalt vom 7.9.-17.9.2000 in Deutschland. In der linken Spalte ihr russischer Originaltext, rechts die deutsche Übersetzung.

Мои впечатления от пребывания во время школьного обмена школы № 93 г. Волгограда и гимназии Роденкирхен (7.09.00 – 17.09.00).

*Meine Eindrücke über den Aufenthalt in Deutschland im Rahmen des Schüleraustauschs der Wolgograder Schule Nr. 93 mit dem Gymnasium Rodenkirchen (7.09.00 – 17.09.00).*

Кто хоть раз был в Германии, тот безусловно знает что это за чудесная страна. Я почувствовала это уже тогда, когда из окна автобуса увидела море цветов и зелени.

И Германия стала для меня «страной солнца и улыбок». Первое впечатление бывает обманчиво, но не в моем случае, потому что, если даже идёт дождь, добрый смех и доброжелательность заставляют улыбаться в ответ, и уютные улочки города наполняются теплым светом. В эти, казалось бы, короткие несколько дней я открыла массу нового и интересного. Мы побывали на заводе «Форд», в доме, где жил и работал великий Бетховен, увидели чудо архитектуры всех времен - знаменитый Кёльнский собор и величественного «батюшку Рейна».

Особенно поразил меня музей истории в Бонне, вернее показанный в нем подвиг немецкого народа, который не забыл о темных страницах своей истории (я говорю о Гитлере, войне, расовой дискриминации, а затем о голоде и нищете), но написал новые страницы радости и благосостояния. Я пришла к выводу, что главное

Wer auch nur einmal in Deutschland war, weiß, wie herrlich das Land ist. Das habe ich bereits gespürt, als ich aus dem Busfenster das Meer aus Blumen und Grün sah.

Dabei wurde für mich Deutschland zu einem „Land der Sonne und des Lächelns“. Der erste Eindruck kann täuschen, in meinem Fall war das jedoch nicht, da, wenn es auch regnet, das herzliche Lachen und das Wohlwollen zwingt, selbst mit Lächeln zu erwidern, und die gemütlichen Gassen der Stadt erstrahlen im milden Licht. In diesen wenigen Tagen habe ich viel Neues und Interessantes entdeckt. Wir haben die Fordwerke besucht, waren in dem Haus, in dem der große Beethoven gewirkt hat, sahen das Architekturwunder – den berühmten Kölner Dom, den erhabenen Vater Rhein.

Besonders beeindruckt hat mich das Museum der Deutschen Geschichte in Bonn, in erster Linie die Darstellung der heroischen Tat des Deutschen Volkes, das die dunklen Seiten seiner Vergangenheit nicht vergessen hat (Hitler meine ich, den Krieg, rassistische Diskriminierung, auch den Hunger und die Armut), dafür aber neue Seiten der Freude und des Wohlstandes geschrieben hat. Meine Schlußfolge-

## Sommerfest 2000

Am 20. August war es wieder so weit: Unsere heimliche Hauptversammlung, zu der wir rekordverdächtig knapp 100 Gäste begrüßen durften, fand Open-Air auf dem Gelände des Jugendpfarramtes statt. Unter drei Zelten, sicher vor dem drohenden Regen untergestellt, konnten wir dieses Mal mit einem echt russischen Büfett auftrumpfen, das unsere russischen Gäste von der „Ost-West-Initiative“ vorbereitet hatten.

Dazu gab es wie immer ein tolles Programm mit qualifizierten Redebeiträgen und Life-Musik. Selbst der am späten Nachmittag dann doch hereinbrechende Platzregen konnte der guten Stimmung keinen Abbruch tun.

Besonders hervorheben möchten wir die ausführlichen Berichte von Seiten der Stadt Köln, die uns über alle wichtigen Aktivitäten informierte: Frau Bürgermeisterin Renate Canisius erzählte sehr persönlich von ihrem Besuch in der Stadt Wolgograd im Mai d. J., Frau Dr. Doll-Selln vom Amt des OB berichtete über ihr dortiges Zusammentreffen mit den Vertretern des Köln-Vereins sowie der Wolgograder Verwaltung, und Herr März

von der Organisationsabteilung gab einen Überblick über den Stand der Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene beider Städte.

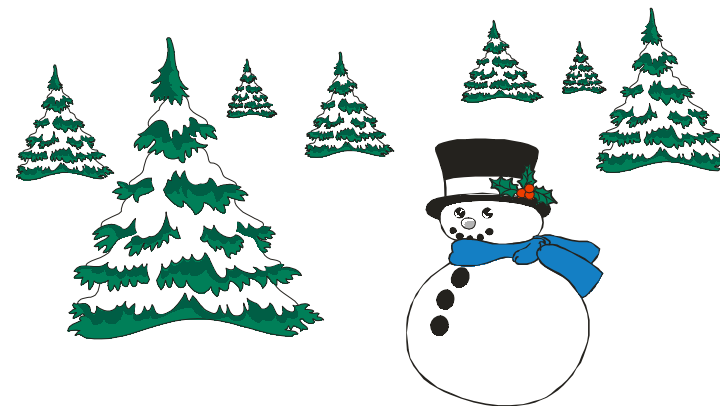
Aber auch zum Stöbern und Schauen gab es jede Menge im Angebot. Wolfgang Kirsch stellte an seinem Büchertisch den soeben erschienenen Wolgograd-Reiseführer vor, und in den Innenräumen des Jugendpfarramtes war außerdem noch eine Bilderausstellung zu sehen, die die von den Wolgograder Kindern im Rahmen des Spielplatzprojektes angefertigten und prämierten Bilder zeigte.

Rundum war es wieder eine gelungene Sache, wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

## Jahr 2000: Ein Unglücksjahr?

Während alle Welt mit Schrecken nach Moskau und Murmansk schaute und die Katastrophenmeldungen über eine Bombenexplosion im Metrotunnel, den Untergang des Atom-U-Bootes „Kursk“ und den Brand des Fernsehturmes vernahm (ganz zu Schweigen vom fortwährenden Grauen in und um Tschetschenien), ging das Unglück auch an Wolgograd nicht vorbei. Im Kaustik-Chemiewerk am Südrand der Stadt ereignete sich am Morgen des 30.7. eine Chlorgasexplosion, bei der zwei Arbeiter ums Leben kamen. Trotz austretender Gaswolken bestand für die Bevölkerung - nach offiziellen Angaben - keinerlei Gesundheitsgefährdung.

Kurz darauf überzog ein abermilliardengroßer Heuschreckenschwarm den Wolgograder Oblast und drohte einen Großteil der Ernte zu vernichten. Ihren Ursprung nahm er in Kasachstan und Kalmückien, wo die örtlichen Behörden kein Geld hatten, um den Schwarm erfolgreich zu bekämpfen.



## Der Wolgograd-Verein auf dem Kölner Weihnachtsmarkt

Von **Montag, 27. November, bis Donnerstag, 30. November 2000**, präsentiert sich der Wolgograd-Verein wieder auf dem Weihnachtsmarkt am Kölner Dom. Der Stand ist in dieser Zeit täglich **von 11 bis 21 Uhr** geöffnet.

Wer Lust hat, ein paar Stunden pro Tag in einem **beheizten** Holzhäuschen direkt neben dem Dom interessierten Passanten über die Aktivitäten unseres Vereins in Köln und Wolgograd zu erzählen bzw. Informationsmaterial zu verteilen, ist bei uns herzlich willkommen.

Außerdem wollen wir russische Souvenirs (Matrjoschki, Holzlöffel etc.) zugunsten der Kinderhilfsvereine in Wolgograd verkaufen.

Interessierte melden sich bitte wieder im Vereinsbüro:

**Telefon:** 0221 / 222 05 42  
oder 93 18 01

## „Sie rissen sich für uns die Beine aus“

Wolgograd-Vereinsreise vom 01. bis 14.09.2000

Acht Kölner Damen und drei Herren, jüngere und Senioren, begaben sich unter der Obhut beider Fördervereine der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd nach Wolgograd, um dort bei Gastfamilien am realen russischen Leben teilzunehmen und nächstes Frühjahr ihrerseits Wolgograder Gäste in Köln bei sich zu haben.

Herr Wendler hatte als Reiseunternehmer den technischen Teil der Reise einschließlich des Aufenthaltes in Moskau organisiert und entließ uns am 1.9.2000 in Düsseldorf persönlich in die Lüfte. Nach angenehmem Aeroflot-Flug landeten wir in Moskau gleich in den Armen unserer uns entgegengereisten Wolgograder 'Patronin', Frau Dr. Tamara Tschetschet, Germanistik-Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Wolgograd, die sich uns in der Folgezeit mit unerhörter und strapaziöser Hingabe und doch immer strahlendem Gesicht widmete, so daß wir uns niemals unsicher fühlten.

Sie nahm uns unter ihre Fittiche und trug von A-Z die Totalverantwortung für unser Wohlergehen und das gesamte Programm, meisterte alles Unvorhersehbare und leistete vor allem 'Schwerstarbeit' beim Übersetzen. Durch sie fühlten wir uns alle buchstäblich in 'Abrahams Schoß'.

Nach geführtem Moskauer Spaziergang (Kreml und Umgebung, mit der neuen Erlöserkathedrale) und Zugfahrt über Nacht nach Wolgograd empfingen uns die Gastfamilien und zwei deutsch sprechende Studenten mit viel Herzlichkeit. Auf dem Bahnsteig lagerte eine größere Gruppe sehr junger Soldaten – daher auch ern-

ste Stimmung. Erster beeindruckender Programmpunkt am Abend war der Besuch einer vom Kölner Verein unterstützten Organisation für behinderte Kinder.

Die tägliche Abholung durch einen vorbestellten Kleinbus an bestimmten Haltestellen in der Nähe unserer Wohnungen ermöglichte die Bewältigung der langen Wolgograder Strecken. Die wichtigsten Stationen unserer Reise waren:

- die **Stadtrundfahrt** zum Mamajew-Hügel und den Denkmälern der Stalingrad-Schlacht;
- der Besuch der beiden **Soldatenfriedhöfe** aus dem Zweiten Weltkrieg bei Rossoschka in der Steppe, geführt von der Studentin Katja;
- überhaupt die Steppe, mit ihrem wunderbaren Duft der blühenden Gräser;
- das **Panorama-Museum** der Stalingrad-Schlacht;
- die kleine neue **katholische Kirche** (mit Begrüßung durch den polnischen Geistlichen) mit ihrer holzgeschnitzten Hochaltar-Ikone der weltberühmten „Madonna von Stalingrad“, angefertigt von dem Arzt Dr. Reuber Weihnachten 1942 im „Kessel“;
- das **Heimatmuseum** mit der Geschichte des alten Zarizyn und den reichen frühgeschichtlichen Funden, die erst vor wenigen Jahrzehnten beim Staudammbau gefunden wurden;

# STÄDTEREISEN

vom 1. November 2000 bis 1. April 2001

## 5 Tage Flugreise nach Moskau

1. Tag: Abflug nach Moskau. Empfang durch unseren Beauftragten und Transfer zum Hotel. Bis zum 4. Tag: Aufenthalt in Moskau mit freier Programmgestaltung. 5. Tag: Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Deutschland. Abflüge mit Aeroflot bzw. Austrian Airlines täglich von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und München.

Preise pro Person mit Übernachtung und Frühstück im Doppelzimmer:

Hotel	Mit Aeroflot		mit Austrian Airlines		Verl.Tag DZ	Verl.Tag EZ
	DZ	EZ	DZ	EZ		
Ismailowa	999,-	1199,-	1199,-	1399,-	60,-	90,-
Intourist	1199,-	1499,-	1399,-	1699,-	100,-	175,-

## 5 Tage Flugreise nach St. Petersburg

1. Tag: Abflug nach St. Petersburg. Empfang durch unseren Beauftragten und Transfer zum Hotel. Bis zum 4. Tag: Aufenthalt in St. Petersburg mit freier Programmgestaltung. 5. Tag: Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Deutschland. Abflüge mit Austrian Airlines Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und München.

Preise pro Person mit Übernachtung und Frühstück im Doppelzimmer:

Hotel	DZ		EZ		Verl.Tag DZ	Verl.Tag EZ
	DZ	EZ	DZ	EZ		
Sowjetskaja	1199,-	1399,-	60,-	90,-		
St. Petersburg	1399,-	1699,-	100,-	175,-		

## 6 Tage Flug/Bahnreise nach Wolgograd

1. Tag: Abflug nach Moskau. Empfang durch unseren Beauftragten und Transfer zum Bahnhof. Abfahrt nach Wolgograd. Ankunft Nachmittags des zweiten Tages. Bis zum 5. Tag: Aufenthalt in Wolgograd mit freier Programmgestaltung. 6. Tag: Transfer zum Flughafen und Rückflug über Moskau nach Deutschland. Abflüge mit Austrian Airlines täglich von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und München.

Preise pro Person mit Übernachtung und Frühstück im Doppelzimmer:

Hotel	DZ		EZ		Verl.Tag DZ	Verl.Tag EZ
	DZ	EZ	DZ	EZ		
Intourist	1499,-	1899,-	75,-	125,-		

Eingeschlossene Leistungen: Flüge von Deutschland zum Zielflughafen und zurück mit gebuchter Fluggesellschaft. Transfers bzw. Bahnfahrt laut Reiseverlauf. Nicht eingeschlossen: Visumgebühr inkl. Beschaffung DM 90,- pro Person

# VETO TRAVEL OFFICE GMBH

Bahnhofstr. 40 · 51143 Köln · Telefon (02203) 591192 + 53947 · Fax (02203) 591084  
e-mail: VETOTRAVEL@t-online.de

da fließt mein Rhein ruhig  
und ich bin 70 Jahre alt.

Здесь мой причал и здесь мои друзья,  
всё без чего на свете жить нельзя.  
В далёких плёсах, в звёздной тишине  
другой мальчишка подпеваает мне. <sup>2)</sup>

#### Refrain:

Auf Deutsch und Russisch gleichzeitig.

Übersetzung der russischen Strophen:

<sup>1)</sup> Die Mutter sagte: es kann viel geschehen,  
mein Sohn. Es kann sein, daß Du auf Deinen  
Wegen ermüdest. Wenn Du am Ende Deines  
Weges nach Hause kommst, tauche Deine  
Hände in die Wolga.

<sup>2)</sup> Hier ist mein Hafen, und hier sind meine  
Freunde, ohne das kann man nicht leben. Im  
fernen Plätschern, in sternenvoller Stille singt  
nun ein anderer Junge mit mir.

### Bombe in Wolgograd tötet drei Soldaten

Durch einen Bombenanschlag auf eine russische Kaserne in Wolgograd (Südrußland) wurden drei Soldaten getötet und 15 verletzt. Auch in diesem Fall richtete sich der Verdacht gegen tschetschenische Rebellen. Die an einen Baum montierte Bombe explodierte, als 89 Soldaten gerade aus der Kaserne marschierten. Die russische Armee setzte unterdessen ihre Offensive im Süden Tschetscheniens fort.

*Quelle: Kölner Stadtanzeiger  
Juni 2000*

### Aufbruch Rußland – wohin?

Mit der Vereidigung des neuen Präsidenten im Mai 2000 ist ein friedlicher Machtwechsel von Boris Jelzin zu Vladimir Putin in Rußland geglückt. Aber wie demokratisch kann eine Macht sein, die bisher einer kleinen Clique von Kreml-nahen Finanzoligarchen diente? Welche Anzeichen für einen ökonomischen Aufbruch, der die schöpferischen Kräfte des russischen Volkes zur Geltung bringt, lassen sich trotz Verschuldung, Inflation und Korruption ausmachen? Schließlich: Wie friedlich ist die einstige Weltmacht, die sich anschicken will, wieder „groß, gewaltig und mächtig“ zu werden? Der Referent ist Politologe und als Unternehmensberater für eine internationale Spedition in Rußland und der Ukraine tätig.

Vortrag von Herrn Dr. Peter Bathke, Köln, am Montag, 27. November 2000, 19:45 – 22:00 h, Tageskarte DM 8,00. Veranstalter und Ort: Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b, 50678 Köln, Tel. 0221/93 18 03-0.

### Winterreise nach Wolgograd

‘Nadjeschda’, der Berliner Verein für die Städtepartnerschaft mit Wolgograd, hat seine traditionelle Winterreise vorverlegt und verlängert. Reisebeginn ist jetzt der 28.12.2000, so daß Sylvester in Wolgograd bei Gastfamilien gefeiert werden kann.

Ansprechpartner in Berlin ist:  
Christian Haß, Tel. (030) 364003 73  
und E-Mail: hass.spandau@web.de

- ein Treffen mit **Vladimir Gischenko**, einem jungen, mit Köln sehr verbundenen Unternehmer und Geschäftsführer der kleinen Lebensmittelkette „Veteran“, der uns zweimal reichhaltig bei sich zu Hause bewirtete;
- der **Brauerei-Besuch** bei einem uns ein Schumannlied auf Deutsch vortragenden Direktor, Herrn Korobin, mit Verkostung eines speziellen, ökologisch hergestellten Bieres;
- der Besuch eines bis vor kurzem noch privaten **Musikinstrumenten-Museum** in einem verwunschenen Privathäuschen im Süden der Stadt;
- die Besichtigung der außergewöhnlichen orthodoxen **Nikitskaja-Kirche** mit Darstellungen aus dem Alten Testament und ohne Ikonostase;
- der Aufenthalt in **Sarepta**, der alten deutschen Herrnhuter-Kolonie an der Abzweigung des Wolga-Don-Kanals, mit moderner deutscher Bibliothek, Wohnstuben aus dem 19. Jh.; mit einem Vortrag des Direktors, Herrn Tabakow, über die hier inzwischen eingerichteten sonstigen Kulturzentren (z. B. Kalmücken, Tataren, Ukrainer). Wir bekamen auch die Kirche in reinem Herrnhuter Barock von innen zu sehen, begrüßt von Frau Noll, einer über 70-jährigen **Wolga-deutschen** und Gemeindevorsteherin. Sogar der Aufstieg zum Dachreiter mit der Glocke wurde uns ermöglicht und damit der Blick von oben auf sämtliche erhaltenen Gebäude der Anlage. In ihrer Mitte befindet sich unter einem Obelisken ein Grab russischer Soldaten, die nach Kriegsende in Lazaretten starben – insgesamt eine ineinander verwobene Stätte deutsch-russischer Geschichte. Der

eindrucksvolle Besuch in Alt-Sarepta war von Olga Sajontschkowskaja mit großem Einsatz erarbeitet worden, und Evgenija Fomina, Germanistik-Kollegin von Tamara, übersetzte und erklärte am laufenden Band;

- der **Wolga-Don-Kanal**; ihn konnten wir an seiner Einmündung mit der Schleuse und seinem typischen Triumphbogen vom schönen Park hoch über den Ufern aus betrachten;
- die Übersetzungsmarathon-Leistungen folgten dann auch während unserer viertägigen **Schiffsreise nach Astrachan** und zurück, auf einem russischen Familienschiff, eine Fahrt, die wir ohne offizielle russische Einladung nie hätten erleben können: Astrachan mit seinem weißen Kreml auf der Höhe, den Kirchen, unzerstörten alten Bauten und Straßen, Ständen mit Früchten und Blumen waren unvergeßlich;
- die feierliche **Spielplatzöffnung** durch Vertreter der Stadt Wolgograd zusammen mit uns und unseren Gastgebern war ein weiterer Höhepunkt, besonders wegen der ersten fertiggestellten Holzfigur eines Kölner Heintzelmännchens. Es gab für uns ein hervorragendes Essen im Zelt-Restaurant neben dem Platz in Spartanowka, ganz im Norden der Stadt. Hier soll ein Park der Partnerstädte entstehen, denn Wolgograd ist außer mit Köln noch mit Coventry und Hiroshima verbunden, weiteren Katastrophenorten des Krieges;
- wunderbar war auch das gemeinsame Picknick im Grünen;
- interessant die **Wasserkraftwerksbesichtigung** an der großen Stau-mauer mit Schleuse im Norden (über 20 m Wasserstands-differenz) und

- unser Besuch im **Kulturhaus des Gagarin-Parks** und Befragungen durch Journalisten der Lokalpresse, zusammen mit Mitgliedern des Wolgograder Partnerschaftsvereins;

Der große Überfluß der Region an herrlichen Tomaten, Melonen und vielen anderen Früchten war überall sichtbar und bereicherte unsere Ernährung. Unsere Gastgeber gaben sich ausnahmslos jede erdenkliche Mühe, weit über das geplante Programm hinaus. Die beiden Studierenden Katja und Andrej begleiteten uns mehrfach und standen mit bestem Deutsch zur Verfügung, die Damen Tamara und Genia desgleichen, trotz weiterlaufender dienstlicher Verpflichtungen. Vor allem auch Lucy Schwarz ließ es sich trotz ihres hohen Alters nicht nehmen, uns oft zu begleiten und mit Sprache und Rat für uns zu sorgen. Wir bewundern sie sehr.

Auch beim Endspurt, dem Rückflug nach Moskau, begleitete uns Tamara wieder persönlich, unermüdlich bis zum späten Umtrunk im Hotel nach abendlichem Lichterspaziergang durch Moskau mit Metro-Besichtigung. Am kommenden Morgen brachte sie uns noch fast bis ins Flugzeug. So landeten wir dann nach ein paar Stunden und ruhigem Flug wieder am Rhein, um wunderbare Erinnerungen reicher geworden.

Ich selbst habe bei Ludmilla Petrushina gewohnt, der Mutter des genau vor einem Jahr ermordeten Deutsch- und Englischlehrers Oleg Petrushin, der den Vereinen sehr nahe gestanden hatte und vor einigen Jahren als russischer Fahrrad-Begleiter von Ewald Endres, dem ehemaligen

Stalingradkämpfer, diesem auf seiner Friedensfahrt entgegengefahren war. Ich konnte seiner Mutter am ersten Todestag ihres Sohnes beistehen und mit ihr sein Grab und die Kasaner Kathedrale besuchen. Dank der langjährigen Freundschaft mit Oleg Petrushin wurden auch diese gemeinsamen Trauertage möglich. Insgesamt ergab sich so ein Bild tiefgreifender Gemeinschaft und persönlicher Zusammengehörigkeit mit den Wolgograder Freunden.

Uns alle erfüllt große Dankbarkeit unseren Gastgebern gegenüber, und auch den beiden Städten mit ihrer Partnerschaft und vor allem den Partnerschaftsvereinen, die das Ganze für uns möglich machten. Unser wertvollstes Souvenir sind die Freundschaften. Es mögen viele weitere folgen, die Basis ist vorhanden.

*Christa-Maria Glaubitz*

## Erste virtuelle Bibliothek

Im Internet-Zentrum an der Wolgograder Staatlichen Universität ist im Rahmen des gemeinnützigen Soros-Projektes ein PC-Raum mit freien Zugang zu Internet-Bibliotheksbeständen eröffnet worden. In dieser Bibliothek sind über 8 000 Zeitungsartikel aus den Fachrichtungen Medizin, Recht, Soziologie, Politologie, Wirtschaft und Naturwissenschaften in verschiedenen Fremdsprachen volltextlich gespeichert. Ein derartiger Zugang ist für Wolgograd einmalig, zumal völlig gebührenfrei und für alle Interessierten offen.

*Quelle: Wolgogradskaja Prawda, 28.9.2000*

Liebe Freunde des Partnerschaftsvereins: Wenn Sie weitere Beispiele rheinisch-wolga-russischer Musik kennen, schreiben Sie uns. Es muß ja nicht gleich eine Audiocassette sein. Vielleicht findet sich auch ein Chorleiter, der mit Freiwilligen ein paar Lieder einstudieren mag - das nächste Köln-Wolgograder Fest kommt bestimmt!

*Sandra Krüger*

### *Wolgograd*

Moskau -  
Deutsche am Bahnhof stehn  
Jämmerlich anzusehn,  
so viel Gepäck.  
Träger -  
pfeift durch sein Nasenloch  
Tragt Eure Scheiße doch,  
selber hier weg.  
Und keiner da, da, da uns zu helfen  
Und grinsen ha, ha hinter uns her.  
Es ist so kalt, kalt, kalt bei den Russen,  
Ich komme nie, komme nie mehr hierher.

Волга, Волга, Волга, Волга, Волгоград  
Больше не хочу назад, ho ho ho ho - hey  
Дружно, дружно, дружно мы живём с тобой  
Ты со мной и я с тобой, ha ha ha ha - hey  
Водка, пиво, всё течёт большой рекой  
Пей, гуляй, танцуй и пой, ho ho ho ho - hey  
Здесь остался б немец кельнский навсегда  
Если здесь была б вода, ha ha ha ha - hey

### *deutsch:*

Wolga, Wolga, Wolga, Wolga, Wolgograd  
ich will nicht mehr zurück -  
Freundschaftlich leben wir zusammen,  
Du mit mir und ich mit Dir -  
Wodka, Bier, alles fließt in Strömen  
Trink, vergnüge Dich, tanz und sing -  
Der Kölner Deutsche würde für immer hier bleiben,  
wenn es hier Wasser gäbe)

Wolga - lang wie ein Kaugummi,  
Das in den Süden zieht - mit so viel Geschmack.  
Wolga - sieht so beruhigend aus,  
Wenn sie von dannen saust, quer durch die Stadt.  
Und heute hey, hey, gibt es kein Wasser.  
Und morgen, ha ha, gibt es kein Licht.  
Doch heute hey, hey, klirren die Gläser,  
Der Krug geht so lang zum Mund, bis er bricht.  
Wolga-Rhein

### *Refrain:*

Von weitem lange herein,  
fließt mein stiller Rhein,  
fließt mein stiller Rhein,  
und Ende und ohne Rand.  
Mitten im Korn dem reifen,  
mitten im Schnee dem weißen,  
da fließt mein Rhein ruhig,  
und ich bin 17 Jahre alt.

Сказала мать бывает всё сынок возможно  
ты устанешь от дорог.  
Когда придёшь домой в конце пути свои  
ладони в Волгу опусти. <sup>1)</sup>

### *Refrain:*

Издалека-долга течёт река Волга,  
течёт река Волга, конца и края нет.  
Среди хлебов спелых, среди снегов белых,  
течёт моя Волга, а мне уж 30 лет.

Jener erste Blick  
und wie er einst geschwommen,  
der Rhein hat alles mit sich fortgenommen.  
Ich bin nicht traurig,  
dort ist alter Schmerz  
anstatt des Frühlings  
habe ich Dein Herz.

### *Refrain:*

Von weitem lange herein,  
fließt mein stiller Rhein,  
fließt mein stiller Rhein,  
und Ende und ohne Rand.  
Mitten im Korn dem reifen,  
mitten im Schnee dem weißen,



## Oh, du wunderschöne Mutter Wolga!

Vater Rhein und Mutter Wolga sind Sujets zahlreicher musikalischer Werke vom Gassenhauer bis hin zur sogenannten ernsten Musik. Eine Untersuchung über diese Thematik, zudem noch eine vergleichende, würde den Rahmen dieser Publikation sprengen und liegt nicht im Sinn (schon gar nicht in der Kompetenz!) der Autorin. Vielleicht können wir ja alle gemeinsam Stück für Stück eine kleine Liedersammlung zusammenstellen, die dann unsere zahlreichen Köln-Wolgograder Begegnungen schmücken könnte. Wozu das gut sein soll:

Ich erinnere mich noch gut an meinen Studienaufenthalt in Wolgograd im Sommersemester 1993. Schon am ersten Abend im Studentenwohnheim, zur Begrüßung der Kölner Studenten bzw. in Köln Studierenden, griffen unsere russischen Altersgenossen zur Gitarre und gaben rauf und runter russisches (Volks-) Liedgut zum besten. Was wäre passender gewesen, als daß wir Kölner singenderweise geantwortet hätten. Nichts da. Zunächst kam gar keiner auf die Idee - selber singen?

Auf deutschen Partys läuft der CD-Player. Und wenn ja – was denn? Welches Lied hätten wir denn präsentieren können? Ich glaube, der Refrain von „Hoch auf dem gelbem Wagen“ – das war die Schnittmenge. Gut, das könnte auch daran liegen, daß die Heimortorte unserer Gruppe quer über Deutschland verteilt lagen. Die wenigen echten Kölschen hätten vielleicht noch „dr Dom in Kölle losse“ können, aber auch nicht unbedingt in allen Strophen...

War nicht jeder von Ihnen, der in Wolgograd zu Gast war oder Gäste aus Wolgograd hatte, schon einmal in einer ähnlichen Lage (die Sangesfreudigen unter Ihnen mögen mir verzeihen - Sie sind natürlich ausgenommen)? Wie war das zum Beispiel noch bei der 10-Jahres-Feier des Partnerschaftsvereins im letzten

Jahr? Es war eine gewisse Tamara Tschetschet, ihres Zeichens Vorsitzende des Wolgograder Köln-Vereins, die ein paar deutsche Volkslieder anstimmte...

Soweit zu den traurigen Fakten. Aber es gibt auch durchaus Positives von der Köln-Wolgograder Musikszene zu berichten. In jenem Jahr 1993 im Wolgograder Studentenwohnheim entstand die Köln-Wolgograder-Studentenaustausch-Hymne. Ich weiß nicht, ob sie sich länger als ein Semester gehalten hat, aber man kann sie ja wiederbeleben. Ausgangspunkt waren, natürlich, die Russen. Liebhaber der deutschen Pop-Gruppe Dschingis Khan, die in der Sowjetunion äußerst populär war, nahmen sie sich deren „Moskau“-Lied zum Vorbild und texteten den Refrain auf Russisch um. Die deutsche Belegschaft eines Zimmers steuerte den deutschen Text für die Strophen bei, und los zog die Autorenschar im Schneeballsystem von Zimmer zu Zimmer, um das Werk zu präsentieren. Am Ende fanden wir uns alle auf dem Flur wieder und schmetterten die „Hymne“ ein ums andere mal.

Ein weiteres Stück, in dem sich die beiden Flüsse Rhein und Wolga – die Idee der Übersetzung des Wolga-Liedes – kam dem Autor übrigens bei einem Aufenthalt in Köln!



*Kölner Reisegruppe mit Gastgebern am Fluß 'Rossoschka'*

## „Die junge Generation wird es schon schaffen“ Wolgogradreise - eine Nachlese

Eine Urlaubsreise war es nicht. Das hatte wohl auch keiner von uns angenommen. Für mich war diese Austauschreise meine erster Besuch in Rußland überhaupt. Deshalb sei mir gestattet, einige Eindrücke wiederzugeben.

Die vielgerühmte Gastfreundschaft der russischen Familien hat meine Erwartungen weit übertroffen, meine „Befürchtungen“ auch; wurden wir doch täglich mit vielen guten Köstlichkeiten der russischen Küche überreichlich verwöhnt.

Schon bald hatten wir unserer immer um uns besorgten Gastgeberin Natalja beigebracht, daß wir uns auch alleine in der Stadt orientieren können und sie uns nicht

ständig begleiten muß. Ich kann die russische Schrift lesen, und das ist mehr wert als ich dachte. Die Hilfsbereitschaft wildfremder Menschen ist immer wieder beeindruckend. Umso mehr fällt die Diskrepanz auf zwischen diesen 'einfachen' Menschen und den 'Posteninhabern', wie ich das einmal übergreifend nennen möchte.

Die staatlichen Einrichtungen erwecken den Eindruck, als ob sie dazu da seien,

den Menschen das Leben zu erschweren.

Einige Beispiele:

- Bei dem Besuch einer öffentlichen Sauna mußten wir eine Stunde draußen ohne Sitzgelegenheiten warten, bis eine Kabine frei war. Die Sitzgarnitur drinnen war für uns tabu.
- Ein Busfahrer warf uns vor dem vereinbarten Ziel heraus, weil er angeblich keinen Kraftstoff mehr hatte.
- In dem Schiffsrestaurant auf der Wolga konnte man nur das bekommen, was man einen Tag vorher bestellt hatte. Bedienung: „Zucker ohne Tee gibt es nicht!“

Der Alltag der Russen ist gespickt mit Problemen, und den Großteil der Zeit und Energie müssen sie darauf verwenden, die künstlich aufgebauten Schwierigkeiten zu überwinden. Ich war nur zwei Wochen in

Rußland. Danach bin ich wieder nach Hause gefahren und führe nun wieder ein relativ komfortables Leben. Aber die über alle Maßen fleißigen, liebenswürdigen und stets hilfsbereiten russischen Menschen bleiben dort, und ich frage mich, wie lange sie noch mit den Widrigkeiten leben müssen, die ihnen den Alltag unnötig erschweren. Und dabei habe ich nur von den 'kleinen Dingen' des Lebens gesprochen. Diese Menschen haben eine bessere Behandlung verdient.

Ich denke, ich sollte diese Zeilen mit einen positiven Ausblick beenden:

Wir haben Jungunternehmer kennengelernt, die offensichtlich erfolgreich tätig sind und ihren Angestellten eine vernünftige Perspektive bieten. Die einhellige Meinung der Leute lautet:

**Die junge Generation wird es schon schaffen!**

*Eva-Maria Epe*

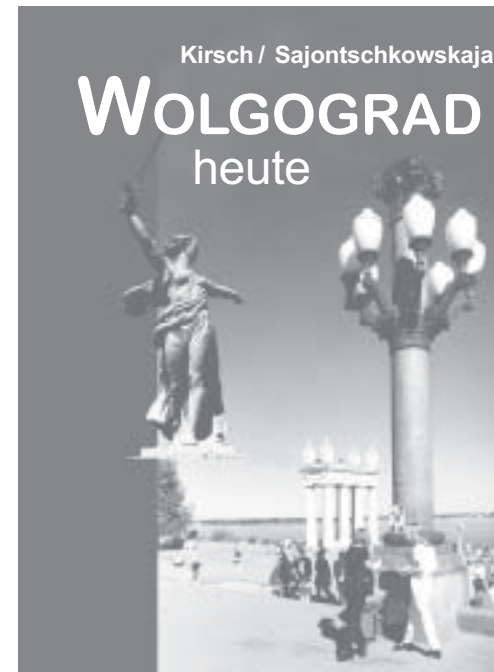


### Revisoren-Besuch aus Genf

*In Wolgograd ist eine Delegation vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes eingetroffen. Ihre Aufgabe ist die planmäßige Überprüfung des Hilfsprogramms für Flüchtlinge aus dem Nordkaukasus (wahrscheinlich aus Tschetschenien - H.I.). Im Verwaltungsgebiet Wolgograd erhalten 500-800 Familien (diese Zahl hängt vom Migrationsumfang ab) 10-kg-Lebensmittelpakete (Nahrungsmittel, Körperpflege, Kleidung, Schuluntensilien) vom Roten Kreuz. Die Kontrollen seitens des Roten Kreuzes, dessen Hauptquartier sich in Genf befindet, sind sehr streng, damit erklärt sich auch der jetzige Besuch der Delegation in Wolgograd.*

*Quelle: Wolgogradskaja Prawda, 28.9.2000*

Anzeige



Deutschsprachiger Stadtführer durch das **ehemalige Stalingrad** (so hieß bis 1961 Wolgograd)

Buchformat A5, 173 Seiten mit 150 Fotos und Lageplänen.

ISBN 3-586933-09-7

**28 DM**

Der Reiseführer ist erhältlich in der Buchhandlung

**Gleumes & Co,  
50674 KÖLN,  
Hohenstaufenring 47-51**

oder beim Verlag (Anschrift unten)  
Das Buch kann aber auch bei jeder anderen Buchhandlung bestellt werden.

Der Stadtführer 'Wolgograd heute' informiert den Wolgograd-Besucher ausführlich nicht nur über die Millionenstadt an der Wolga und die Gedenkstätten, die an die mörderische Stalingrader Schlacht erinnern, sondern auch über andere sehenswerte Orte: das größte Wasserkraftwerk Europas, über Sarepta, die ehemalige deutsche Siedlung im Süden, über das Musikinstrumentenmuseum und über das Museum der Bildenden Künste.

Durch das Zentrum Wolgograds werden mehrere Spaziergänge beschrieben, die an interessanten Plätzen und Gebäuden vorbeiführen, z.B. am großen Geschäftshaus 'Univermag', wo sich zur Zeit der Stalingrader Schlacht der Stab der 6. Armee verschanzt hatte.

Detailliert gibt der Stadtführer ferner Auskunft über die Organisation einer Wolgograd-Reise: über die Visum-Formalitäten, die Anreise, Geldumtausch in Rubel und die Unterbringung in Hotels.

**erschienen im KIRSCH-Verlag:**

Brucher Str. 31, D-51588 NÜMBRECHT, Tel. (02293) 35 34 – Fax (0221) 48 26 92,

**Internet:** www.kirsch-verlag.de – E-Mail: ki@kirsch-verlag.de

## Die Welt ist klein – oder: Kölner und Rheinländer sind überall

Vor einem Jahr (1999) weilte ich zum 2. Male in Wolgograd, der Partnerstadt von Köln. An einem Tag nahmen wir zu zweit nicht an einem Programmpunkt der Gruppenreise teil, sondern machten einen „Privatbesuch“ bei der Mutter eines russischen Freundes. Da die russische Seite von der deutschen Sprache nicht viel verstand und mein Reisegenosse die russische Sprache mehr schlecht als recht beherrschte (meine eigenen Kenntnisse liegen dabei bei null), wurden die Gespräche mit Gesten, Händen und Füßen geführt.

Nachdem der Besuch in der bewährten Form beendet war - wir konnten der berühmten russischen Gastfreundschaft nichts entgegensetzen und mußten mehr essen und trinken als uns lieb war (den Wodka konnten wir so gerade noch ablehnen, ohne beleidigend zu sein) -, zog es uns zur Wolga hin, zu einem oder zwei Verdauungsbierchen.

Da sich im Restaurationsgewerbe auch dort einiges getan hat – viele Kioske und Getränkebuden mit Sitzgelegenheiten sind am Hafen entlang des Wolgaufers zu finden und machen sich Konkurrenz – konnten wir uns für keines so recht entscheiden. Hier gefiel uns die Musik nicht, dort erfolgte die Beschallung von drei Seiten, mal erschien uns ein Betrieb zu dreckig oder das Publikum mißfiel uns. Nachdem wir so die erste Reihe abgewandert hatten, versuchten wir ein genehmes Plätzchen in der zweiten Bewirtungsreihe zu finden.

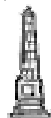
Auf einmal hörten wir jemanden den Namen „Werner“, welcher mein Vorname ist, rufen. Sicher konnte ich nicht gemeint sein. Wer sollte mich in Wolgograd, in Kölns ca. 2.600 km entfernten russischen Partnerstadt, kennen – zumal sich unsere Reisegruppe in einer ganz anderen Region der Stadt befand und mein Begleiter innerhalb dieser der Bekannte-

re von uns war. Andererseits: Werner ist nicht gerade ein typisch russischer Name. Als wir wieder ein „Huhu! Werner!“ vernahmen und die Richtung lokalisierten, folgte die Überraschung: Tatsächlich war ich gemeint!

Ein Mitglied des Vorstandes des Partnerschaftsvereins Köln-Wolgograd, welches einen Familienbesuch in Wolgograd abstattete, saß mit Ehepartner und russischem Freund bei Speis und Trank und genoß – hoffentlich – einen herrlichen Urlaubstag.

Wir setzten uns für ein Stündchen zu einem (oder waren es zwei?) Bier dazu und plauderten ...

*Werner Wurda*



## Es lebe der Kinderpark!

(Aus der Zeitung 'Ploschtschad Dserschinskogo' (Dserschinski-Platz) vom 15.9.2000)

Der 10. September zeichnete sich für den Traktorenwerk-Bezirk durch ein interessantes Ereignis aus. Im Parkbereich des Attraktionen-Platzes wurde an diesem Tag der erste Spatenstich zum Bau des 'Kinderstädtchens' getan.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der Stadt besuchte uns eine deutsche Delegation vom Verein „Köln-Wolgograd“. Sie besuchte unseren Bezirk mit einem ganz bestimmten Ziel - nämlich, jenen Platz zu sehen, wo schon in der nächsten Zeit ein 'Kinderstädtchen' entstehen wird, dessen Finanzierung die deutsche Seite übernommen hat.

Zum symbolischen Beginn der Bauarbeiten auf dem vorgesehenen Gelände kamen der Erste Stellvertreter des Bezirksverwaltungschefs, A. A. Garkajew, und ein Vertreter des Vereins „Köln-Wolgograd“, Frank Eisenschmidt, zusammen. Geplant ist, daß in zwei Jahren ein ganzes Kinder-Zentrum mit mehreren Spielplätzen und Attraktionen entsteht. An ein deutsches Märchen werden die Heinzelmännchen aus der Kölner Überlieferung und andere Märchengestalten erinnern.

Für den Anfang haben die Arbeiter des Unternehmens „Design- und Bauservice“, das die Bauarbeiten durchführen wird, zwei Sandkästen und eine Heinzelmännchenfigur an diesem Tag aufgestellt. Und die Kinder begannen sofort, Schlösser zu bauen und diverse Sandkuchen zu backen'.

## Sozialpraktikum 2000

Das zweite, vom Partnerschaftsverein initiierte Sozialpraktikum in den Riehler Heimstätten wurde dieses Jahr von Elvira Schitowa, Dozentin an der Wolgograder Pädagogischen Hochschule, Elena Schatochina vom Wolograder Zentrum zur Unterstützung von NGOs (Non-Governmental Organizations), Viktoria Nosjur, Doktorantin an der FH für Altenpflege, und Liliana Lazarewa, Sozialarbeiterin, absolviert.

Im Rahmen des Sozialpraktikums, das von den Partnerschaftsvereinen „Köln-Wolgograd“ und „Wolgograd – Köln“ organisiert wurde, hatten wir die Möglichkeit, innerhalb von 6 Wochen die Arbeit unserer deutschen Kollegen in der Altenpflege kennenzulernen. Das Praktikum wurde in einer der bedeutendsten Einrichtungen für Senioren und Behinderte in Köln, den Riehler Heimstätten, durchgeführt.

Die Riehler Heimstätten verfügen über ein weitverzweigtes Netz von sozialen Einrichtungen für Senioren und Behinderte in Köln. Mehr als 1000 hilfsbedürftige Senioren erhalten Voll- bzw. Teilzeitpflege und 500 Personen werden zu Hause betreut.

In dem Zentrum sind Mitarbeiter verschiedener Berufszweige tätig: Sozialpädagogen, Freizeitpädagogen, Heilpädagogen, Psychologen, Pflegepersonal, medizinisches Personal, Sportlehrer usw. Das Zentrum unterhält verschiedene Abteilungen im medizinischen, pflegerischen, sozialen-, (physio)-therapeutischen, ambulanten Bereich, wobei die einzelnen Fachkräfte jeweils bereichsübergreifend arbeiten. Gemeinsam werden alle Anstrengungen auf ein Ziel ausgerichtet, nämlich die Befriedigung der speziellen Bedürfnisse der Senioren, die Optimierung und Harmonisierung ihrer Lebensbedingungen, die Aktivierung ih-

rer psychischen und physischen Kräfte.

Alle Aktivitäten des Zentrums entsprechen hohen beruflichen Anforderungen und stehen im Einklang mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Gerontologie. Die technischen Einrichtungen sind ebenso auf dem neuesten Stand und die Mitarbeiter haben ständig Gelegenheit, sich intern im Zentrum selbst oder extern weiterzubilden.

Wir durften in alle Arbeitsbereiche des Zentrums Einsicht nehmen und selbst mitarbeiten. Bedanken möchten wir uns vor allem bei Frau Patzka und Herrn Becker (Leitung) sowie bei allen Mitarbeitern, die uns mit Geduld und Interesse ausgebildet und umfassend informiert haben.

Wichtig für unsere eigene berufliche Weiterbildung war nicht nur die praktische Arbeit im Bereich der Altenpflege, sondern auch das Kennenlernen von Ausbildungsstätten und wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Heilpädagogischen Fakultät, Bereich Gerontologie, der Universität Köln.

Wir hoffen sehr, daß das Projekt in Wolgograd seine Fortsetzung finden wird. Es sind bereits Seminare mit begleitendem Sozialpraktikum geplant, mit Mitarbeitern unserer Pflegeeinrichtungen und Studenten der sozialpädagogischen Universität.

*Elvira Schitova*

Im Rahmen der Verwaltungsberatung für Wolgograd erfolgte mehrfach ein Austausch zwischen der Wolgograder Miliz und der Kölner Polizei sowie des Ordnungsamtes der Stadt Köln. Weiterhin bildeten sich Studenten der Verwaltungsakademie Wolgograd in je zwei 3-wöchigen Praktika bei der Kölner Stadtverwaltung fort.

## Kein Erfolg aus Geldmangel

Die Bemühungen um eine Zusammenarbeit zwischen Wolgograder und Kölner Unternehmen, teilweise unter Beteiligung der Stadtparkasse Köln, waren bisher leider nicht von Erfolg gekrönt. Dies liegt hauptsächlich an der fehlenden Liquidität der Wolgograder Unternehmen. So stocken die Verhandlungen der Kölner Deutz-AG mit dem Wolgograder Motorenwerk über die gemeinsame Produktion von Motoren wegen der Finanzierung von 2 Testmotoren. Ein Durchbruch in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ist erst bei einer Besserung der wirtschaftlichen Lage in Rußland zu erwarten.

Bei jedem meiner Besuche in Wolgograd, zuletzt im Juni 1998, konnte ich einige Fortschritte feststellen. So waren Brachgelände mit Villen bebaut, das Hochhaus am Zariza-Tal war fertiggestellt und bezogen, im Holzhaus-Gürtel der Stadt ersetzen immer mehr Steinhäuser die traditionellen Holzbauten und die Einrichtung vieler Geschäfte entspricht westeuropäischem Standard. Auch das Angebot an Konsumartikeln und Dienstleistungen hat sich erweitert. Ein neu eröffnetes Autohaus stellt seine west-

lichen Pkw ins Schaufenster und der von einer deutschen Firma eingerichtete Kosmetiksalon zeigte stolz seinen Terminkalender mit einer dreimonatigen Wartezeit. Am Flughafen werden Urlaubersflüge nach Antalya in der Türkei angezeigt. Daraus läßt sich auf die in der Stadt vorhandene Kaufkraft schließen, von der jedoch der größte Teil der Bevölkerung ausgeschlossen ist. Auch die seit 1990 gegründeten rund 10 000 klein- und mittelständischen Unternehmen beweisen den Fortschritt bei der Umstellung von der Plan- auf die Marktwirtschaft. Der Schlüssel für eine weitere Besserung der Lebensverhältnisse liegt aber in Moskau. Nur durch Gesetze und Behörden, welche die Wirtschaft fördern und nicht behindern, sind durchgreifende Änderungen zu erwarten.

*Peter März,  
Stadt Köln, Organisationsberatung*

4

## Neue Mitglieder

Als neues Mitglied begrüßen wir herzlich:

Frau Luise Schlieder-Kosowski  
(09/2000)

Den Wolgograder Entscheidungsträgern wurden die Vorschläge in Chemnitz und Köln vorgestellt. Nach der Gründung des Komitees für kommunale Wirtschaftsförderung in Wolgograd entwickelte sich ein reger Austausch zu den verschiedensten Aufgaben der kommunalen Verwaltung. Gerne erinnere ich mich an die Betreuung der verschiedenen Wolgograder Arbeitsgruppen, an interessante Gespräche und den wodkaunterstützten Austausch von Trinksprüchen am jeweils letzten Abend.

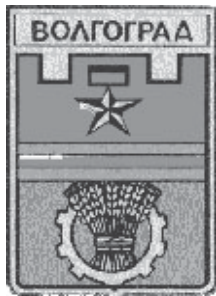
Bei weiteren Besuchen des Teams in Wolgograd im November 1995 und September 1997 wurden konkrete Schritte der kommunalen Wirtschaftsförderung erörtert. Dabei stellte sich schnell heraus, dass der Aufbau von klein- und mittelständischen Unternehmen für die Zukunft der Stadt von entscheidender Bedeutung ist. Denn die großen Kombinate schrumpfen und setzen viele Arbeitskräfte frei. Zusammen mit den Wolgograder Kollegen erarbeitete das Team ein Konzept für ein „Wolgograder Zentrum für junge Unternehmen“. Aufgabe des Zentrums in städtischer Trägerschaft ist die Unterstützung von Existenzgründern durch Beratung und die Vermittlung von mietgünstigen Räumen.

Nach der Gründung des Zentrums wurden dessen Leiter und der technische Berater im Januar 1998 im Kölner Gründer- und Innovationszentrum in Köln-Braunsfeld geschult. Zu den Unterstützungs-

maßnahmen für Existenzgründer gehört in Deutschland auch die Vermittlung von zinsgünstigen Krediten. Es war aber vorzusehen, daß hier aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Situation in Rußland der schwierigste Teil des Projektes anstand. Während die Wolgograder Verwaltung mit einigen Banken erste Gespräche führte, brach in Rußland die Finanzkrise aus. Jetzt kämpften die Banken um ihr Überleben – und das ist nicht die Zeit für neue Geschäftsideen.

Nach der Konsolidierung der übrig gebliebenen Banken konnte im Dezember 1999 der Arbeitsbesuch der Stellv. Vorstandsvorsitzenden der Wolgograder KOR-Bank in Köln stattfinden. In Gesprächen mit Kölner Banken und Existenzgründern informierte sich die KOR-Bank über die Angebote für Gründer. Wegen der in Rußland noch nicht ausreichenden Möglichkeiten, seine Forderungen gegenüber Schuldnern durchzusetzen, sieht sich die KOR-Bank derzeit nicht in der Lage, Kredite zu vergeben.

Allerdings wird sich die Bank an dem Existenzgründungsprojekt durch die Bereitstellung von Beratungsleistungen und der Vermittlung von Räumen beteiligen. Leider kann aus dem Transform-Programm der Bundesregierung die Einrichtung eines Kreditfonds nicht gefördert werden. Gemeinsam mit Wolgograd wird derzeit die weitere Unterstützung für die dortige Wirtschaftsförderung, z.B. die Fortbildung des Fachpersonals, erörtert.



## Delegation der Stadt Köln in Wolgograd

Am 9. Mai 2000 gedachte die Bevölkerung der Kölner Partnerstadt des 55. Jahrestages der Beendigung des II. Weltkrieges. Aus diesem Grunde hielt sich eine Delegation aus Köln unter Leitung von Bürgermeisterin Renate Canisius in Wolgograd auf. Zu Beginn der Feierlichkeiten legten Frau Bürgermeisterin Canisius zusammen mit Herrn Hamm, MdR (CDU), einen Kranz der Stadt Köln am Mahnmahl für die Gefallenen beider Nationen am Mamajew-Hügel nieder.

Der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd e. V. hatte schon im Vorfeld eine namhafte Summe für das Projekt eines „Kölner Spielplatzes“ in der Partnerstadt Wolgograd zur Verfügung gestellt, dessen Entwürfe und bisherige Baumaßnahmen vor Ort besprochen wurden. Unter anderem haben inzwischen Wolgograder Schulkinder einen Ideenwettbewerb für den Spielplatz durchgeführt, dessen Ergebnis in Köln mit Interesse erwartet wird.

Als Kreisvorsitzende des Roten Kreuzes Köln konnte Frau Canisius der Stadt Wolgograd zusätzlich eine in Köln gesammelte Spende in Höhe von insgesamt DM 9.939,86 in Aussicht stellen. Die Einzelheiten der Verwendung dieses Geldes für dringende soziale Zwecke in Wolgograd werden noch festgelegt. Von Verwaltungsseite wurden erste Gespräche mit Vertretern der GTZ in Saratow geführt, um mit finanzieller Unterstützung des Bundesinnenministeriums berufsqualifizierende Angebote in Zu-

sammenarbeit mit Wolgograder Berufsschulen für junge Rußland-Deutsche durchzuführen. In Zusammenarbeit mit der KOR-Bank Wolgograd und der Stadtverwaltung Wolgograd ist die Einrichtung eines Kredit- bzw. Bürgschaftsfonds für Existenzgründer vorgesehen, dessen Mittel aus dem Transform-Programm der Bundesregierung beantragt worden sind. Des Weiteren sind Fortbildungsprogramme der Stadtverwaltung Wolgograd zum Themenbereich Betreuung ausländischer Investoren geplant, um in Fragen des Steuer-, Zoll-, Gewerbe- und Bodenrechts und bei Rechtsgeschäften künftig kompetent beraten zu können. Beabsichtigt ist darüber hinaus eine Standortanalyse von Wolgograd mit dem Ziel, u. a. Unternehmen aus dem Kölner Raum in ihrem Gang auf den russischen Markt zu unterstützen.

*Quelle: Euro-Cologne, 03/2000*

## Wolgograderinnen fuhrten ins 'Dreiländereck'

Der Ausflug führte Viktoria, Elvira und Elena, die Absolventinnen des Sozialpraktikums in den Riehler Heimstätten, zunächst in die Niederlande und dann nach Belgien. Um 08:45 h ging es bei trübem, nebligem Wetter von Köln nach Aachen, wo in Vaals die Grenze zu den Niederlanden überschritten wurde. Diese besteht jedoch nur aus einem Schild und die Häuser beider Städte grenzen aneinander, was bei den Damen durchaus Erstaunen hervorrief. Nach dem Besuch des Dreiländerecks – ein Stein markiert

die Stelle, an der Deutschland, die Niederlande und Belgien aneinanderstoßen, umrundet man diesen, ist man in 3 Ländern gewesen. Danach ging es weiter nach Maastricht, dem Verwaltungszentrum der Provinz Limburg. Ein besonderes Erlebnis war eine Hochzeit, die gerade in einer aus dem 11. Jh. stammenden Kirche stattfand und die wir mitanschauen konnten.

Nach einem Spaziergang durch die Straßen Maastrichts mit ihren typischen schmalen Häusern ging die Fahrt auch schon weiter nach Belgien, in die an der Maas gelegene Stadt Lüttich (Liège oder Luik), auch hier wieder eine Einreise in ein Land, ohne einen Grenzposten zu passieren. Der Unterschied von Land zu Land fiel sofort auf – diesseits die niederländischen Städte, adrett und sauber, jenseits belgische Städte, eher unaufgeräumt, hier und da mit einem Anflug von beginnendem Verfall.

Über Eupen erreichten wir anschließend die fast gänzlich unter Denkmalschutz stehende mittelalterliche Fachwerkstadt Monschau mit ihren beiden Burgruinen, zu deren Füßen sich die Rur durch den Ort schlängelt. Nach einem Stückchen quer durch die Eifel ging es über die A4 wieder nach Köln zurück. Um 21:30 h und nach 370 km waren wir müde und mit vielen nachhaltigen Eindrücke wieder zu Hause.

*Igor Selenkewitsch*

P.S. Zum Sozialpraktikum wird in Kürze eine eigenständige Veröffentlichung erscheinen, auf die wir an dieser Stelle bereits hinweisen möchten

## Mitgliederversammlung in Wolgograd

T. Tschetschet wieder Vorsitzende

Am 30.09.2000 hat in Wolgograd die Mitgliederversammlung unseres Partnervereins stattgefunden. Dabei wurde auch die Vorstandswahl durchgeführt. Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Tamara Tschetschet, Vorsitzende  
Olga Petrowa, Stellvertr. Vorsitzende  
Tamara Poluschkina, Schatzmeisterin  
Ljudmilla Sidorina, Schriftführerin

BeisitzerInnen:

Julia Gawrilowa, Jugendarbeit  
Viktor Perschin, Rechtsfragen /  
Transport

Olga Sajontschkowskaja, Allgemeine  
Information / Exkursionen

Galina Sazhina, Betreuung der ehem.  
ZwangsarbeiterInnen

Lucy Schwarz, Postverteilung

Aus beruflichen Gründen ausgeschieden sind Nina Washkau und Andrej Posolotin.

Wir wünschen weiterhin gutes Gelingen bei allen Vorhaben!



## Verwaltungsberatung aus Köln für Wolgograd

Seit einigen Jahren unterhält die Stadt Köln Beziehungen zur Stadt Wolgograd auf kommunaler Ebene. Wir freuen uns, daß sich Herr März von der Stadt Köln, Abteilung Organisationsberatung, einmal die Mühe gemacht hat, uns die Entwicklung dieser Beziehungen aufzuzeichnen.

Durch den Einzug von Demokratie und Marktwirtschaft in Rußland stand die Stadtverwaltung Wolgograd vor neuen und teils unbekanntenen Anforderungen. Neben vielen neuen Aufgaben im Sozialbereich ist Wolgograd auch für die kommunale Wirtschaftsförderung zuständig. Da hier keine Erfahrungen aus den Zeiten der Planwirtschaft vorlagen, bat der Wolgograder Oberbürgermeister Jurij Tschechow im Herbst 1994 seinen Kölner Kollegen Norbert Burger um Unterstützung.

Da aus den für die Städtepartnerschaften vorhandenen knappen Mitteln ein solches Projekt nicht finanziert werden konnte, beantragte und erreichte die Stadt Köln eine Förderung durch das Transform-Programm der Bundesregierung zur Einführung von Demokratie und sozialer Marktwirtschaft in Osteuropa.

Für das Projekt wurde ein Team bestehend aus Günter Becker von der Wirtschaftsförderung Chemnitz, der zweiten deutschen Partnerstadt von Wolgograd, Prof. Dr. jur. Dirk Budde, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (für die Bearbeitung der rechtlichen Fragen) und einem Organisationsberater der Stadt Köln zusammengestellt. Die Aufgabe der Organisationsberatung

war mir zugedacht. Natürlich habe ich dieses Angebot sofort angenommen. Wann kommt man als Beamter der Stadt Köln, für den eine Fahrt nach Pulheim schon eine Dienstreise ist, dienstlich so weit in die Welt hinaus. Und bis dahin kannte ich Rußland nur aus den Medien.

So flog ich im November 1994 zusammen mit den Teamkollegen über Moskau nach Wolgograd. Dort führten wir eine Bestandsaufnahme der örtlichen Wirtschaftslage, der Rechtslage für Investoren und der Struktur der Stadtverwaltung durch. Nicht erwartet hatte ich die herzliche Aufnahme, war ich doch angesichts der Geschichte auf verständliche Ressentiments eingestellt. Und dabei habe ich keinen Gesprächspartner getroffen, der nicht Opfer in seiner Familie zu beklagen hatte.

Wieder zurück entwickelte das Team einen Vorschlag zur Einrichtung eines Komitees (Amtes) für Wirtschaftsförderung, erstellte ein Arbeitsprogramm für das Komitee und beschrieb die Rechtslage für ausländische Investoren. Bei der organisatorischen Einordnung der Aufgabe wurden natürlich die vorhandenen Strukturen berücksichtigt, denn eine Neuordnung über die Köpfe der Menschen hinweg ist von vornherein zum Scheitern verurteilt.

